

den Gang der Ereignisse ab, bis der obsiegende Gewalthaber ihn zur Rückkehr nach Dresden zwang, indem er ihm drohete, falls er nicht käme, Sachsen als erobertes Land zu behandeln.

Napoleons Plan bei Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gegen Deutschland war auf die Teilnahme Sachsens gestützt. Er zweifelte keinen Augenblick, daß er, wenn er erst einmal die Grenzen dieses Landes glücklich überschritten, an dessen König wieder den treuesten Bundesgenossen haben werde und diesen Teil Deutschlands zur Grundlinie seiner Unternehmungen machen könne. Darum boten die vereinigten Russen und Preußen sogleich anfangs das Mögliche auf, Napoleons neugesammelten Streitkräften den Weg nach Leipzig zu verlegen, und infolgedessen kam es eben in der Nähe dieser Stadt, bei Lützen und Groß-Görschen, bereits am 2ten Mai 1813 zu einem Hauptschlage, an welchem die Franzosen indes diesmal das Feld behaupteten.

Daß die Verbündeten sowohl hier als bei Bautzen auf ihrem Rückzuge aus Sachsen, welches sie nicht ohne Schwertstreich preisgeben wollten, dem überlegenen Feinde weichen mußten, davon trugen mehrere Umstände vereint die Schuld. Der Plan zur ersten Schlacht, von Scharnhorst's Meisterhand entworfen, kam nicht ganz so zur Ausführung, wie er vorgezeichnet worden. Es traten Zögerungen ein, auf welche in der obersten Leitung nicht gerechnet war. Man hatte die eigenen Rüstungen noch nicht vollendet, Oesterreich hatte sich noch nicht erklärt, und Sachsen bot weder einen Rückhalt noch festen Anhalt. Aber die Truppen hatten sich wacker und tapfer geschlagen, und ihre Führer den Waffen der Verbündeten nach allen Seiten hin Achtung verschafft. Oesterreich entschloß sich, den Frieden zu vermitteln oder ihn, würde es zurückgewiesen, erzwingen zu helfen. Einstweilen bestimmte es den Sieger, seinen Gegnern einen Waffen-